



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

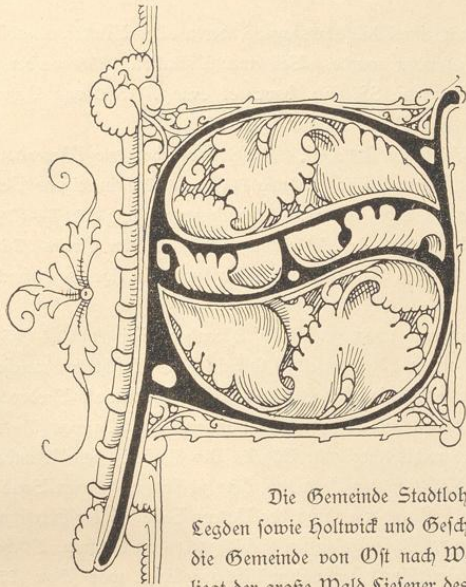
Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Ahaus

Ludorff, Albert

Münster i. W., 1900

Gemeinde Stadtlohn

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97359](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97359)



Stadtlohn.

Die Gemeinde Stadtlohn ist umgeben von Südlohn, Vreden, Willen, Legden sowie Holtwick und Gescher des Kreises Coesfeld. Die Berkel durchfließt die Gemeinde von Ost nach West und berührt die Stadt. Im östlichen Theile liegt der große Wald Eiesener des fürsten Salm-Anholt. Außer dem Stadtgebiet gehören zu Stadtlohn die Bauerschaften: Wentfeld, Hengeler, Wessendorf, Hundewick, Ester, Almsiek, Büren.

Größe: 79,01 □ Kilometer. Einwohner: 4635 Katholiken, 17 Evangelische, 59 Israeliten.

Quellen und Literatur:

Urkunden: Erhard, Codex diplomaticus; Wilmans, Urkundenbuch, III. Band, 1. Abtheilung und Niefert, Beiträge, II. Band.
Hobbeling, Beschreibung des ganzen Stifts Münster, Seite 341 f.
Kummann, Nachrichten von den Kirchspielen des Stifts Münster: Stadtlohn (Manuscript).
Eibus, Gründungsgeschichte, Seite 1092 f., 1107 f., 1150 f.

Lon, welches außer den obengenannten Bauerschaften ursprünglich auch Südlohn umfaßte und zum Unterschiede hiervon Nortlon genannt wurde, wird 1152 zuerst als Pfarre erwähnt. Da aber die Pfarrgemeinde Lon zu den 4 sogenannten bischöflichen Kaplaneien gehörte, deren Inhaber Domherren waren, und die schon um das Jahr 1000 eingerichtet wurden, so muß auch Lon damals als Pfarre existirt haben; es muß ferner aus demselben Grunde damals nicht als junge, sondern schon als ältere bedeutendere Pfarre existirt haben, und so liegt die Vermuthung nahe, daß die Gründung in die Zeit des ersten Bischofs Ludgerus hinaufreicht. Als Gründer sind die Bischöfe von Münster anzusehen, da dieselben in Lon ein bedeutendes Tafelgut, den Amtshof Lon, besaßen. Diese verliehen die Pastorat als „bischöfliche Kaplanei“ einem der Domherren; die wirkliche Seelsorge wurde einem

¹ S aus einem Graduale der Kirche zu Legden. (Siehe Seite 46.)
Eudorff, Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Kreis Ahns.

Vikarius übertragen. Das Gebiet ist von der älteren Pfarre Vreden genommen. Patron ist der hl. Othgerus. Der Name Stadtlöhn hat sich erst dann gebildet, als der Ort Wigbolds oder Stadtrechte erhielt.¹

Außerhalb der Stadt, an der Berkel, liegt eine Wallfahrtskapelle, deren altes Muttergottesbild um 1880 gestohlen und seitdem nicht wieder gefunden wurde. Bei einer Visitation 1656 werden 7 Vikarien aufgezählt, darunter die Vikarie S. Stephani, SS. Joh. bapt. et evang. (1510 von Pastor Hogen gestiftet), S. Catharinae, S. Annae (1519 von Vikar Mansfink gestiftet).

Zu Lon lag, wie schon gesagt, ein bischöflicher **Amtshof**. Derselbe wurde, wie Warendorf, Beckum und andere, von Amtsleuten verwaltet, vom Bischof Ludwig (1169—1173) in eigene Verwaltung genommen, später wieder an Schulzen zu Lehn vergeben, endlich zersplittert; 1217—1240 findet sich der Schulze Engelbert von Lon in Urkunden, der letzte war Wilhelm von Graes 1363. Die Rechte und Pflichten der zu dem Amtshofe hörigen Bauernerbe wurden durch ein eigenes Hofrecht bestimmt.²

Auf einem Pertinenzstück des Hofes Lon war schon zu Bischof Wernhers Zeit (1152—1151) eine **Burg**, zum Schutze des Landes erbaut, vorhanden. Auf derselben saß ein edles Geschlecht, welches den Namen „von Lon“ annahm. Als Besitzer der freigravität Lon und der Grafschaft Bredervort mit der dortigen Burg zählten die Herren von Lon zu den Dynasten des Landes. Als Wappen führten dieselben 3 Balken im Schilde, auf dem obersten 3 rechts schreitende Vögel. Der älteste in den Urkunden ist Gerhard (1086—1092). Die letzten des Geschlechts waren Hermann, Herr zu Lon und dessen Bruder Wigbold, Domherr zu Münster, der 1312 starb. Nach deren und des Vaters Tode fiel die Herrschaft Lon an die Vettern Otto und Johann von Uhaus. Diese verkauften dieselbe 1316 an Ludwig, Bischof von Münster. Die Burg zu Lon, zwischen der Berkel und der nahen Kirche gelegen, war schon 1238 (wenigstens zum Theile) abgebrochen und die Steine zum Ausbau der Burg Bredervort benutzt; dort werden seitdem die folgenden Dynasten ihren Sitz gehabt haben.³

Wann Lon **Stadtrechte** erhielt und sich den Namen Stadt-Lon beilegte, ist nicht genau bekannt. 1313 wird es noch mit dem Namen Nortlon aufgeführt. 1411 werden die Privilegien des Wigbold Stadtlöhn von Bischof Heinrich confirmirt, ebenso 1533, 1652, 1681 durch die folgenden fürstbischöfe. Das alte Stadtsiegel zeigt den Schild der Herren von Lon, mit den 3 Querbalken, aber statt der 3 Vögel 3 münsterische Paulusköpfe, mit der Umschrift: Sigilum civitatis de lon. Ein kleineres, im übrigen gleiches Stadtsiegel hat die Umschrift: Secre. civit. de Loen.⁴ 1598 wurde Stadtlöhn von den Spaniern unter Mendoza besetzt und geplündert. 1611 brannte die ganze Stadt ab, Kirche und Thurm brannten aus. 1623 fand in dem nördlichen Theile des Kirchspiels, an der Wüllener Grenze,

¹ Erhard, Codex diplomaticus, 284. — Wilmans, Urkundenbuch, 105, 215. — Tibus, Gründungsgeschichte, Seite 307 f., 1092 f. — Bischöfliches Generalvikariats-Archiv.

² Wilmans, Urkundenbuch, 105, 378. Das Hofesrecht von Lon, auf dem städtischen Archiv in Manuscript vorhanden, wurde von Niesert edirt.

³ Zu der interessanten Geschichte der Herrschaft Lon und ihrer Dynasten vergleiche: Urkunden bei Erhard und Wilmans, Personenregister: Lon; Niesert, Beiträge, II. Band, Seite 374 f. — Ficker, Geschichtsquellen des Bisthums Münster, Band II, Register: Stadtlöhn. — Kock, Series episcoporum, II. Theil, Seite 33 f. — Tibus, Gründungsgeschichte, Seite 1099, 1165. — Graf Landsberg, Geschichte der Herrschaft Gemen (Separatdruck aus der Zeitschrift für Geschichte und Alterthumskunde) Seite 118 f., 197 f. — Finke, in derselben Zeitschrift Band 56, I, Seite 129: Abstammung der von Rhemen von den Dynasten von Lon.

⁴ Tibus, a. a. O., Seite 156. — Fürstlich Münsterisches Landesarchiv, Band III. — Tumbült, Die Siegel der Städte.

auf dem später sogenannten Blutfelde, die Schlacht zwischen Tilly und Christian von Braunschweig statt; für die gefallenen, in der Kirche zu Stadtlohn begrabenen kaiserlichen Offiziere wurde kurz darauf eine Memorie gestiftet.¹

Das adlige **Haus Düding**, in der Bauerschaft Hundewick, landtagsfähiges Gut, war münsterisches Lehen. 1570 war mit der curtis Dudekin Heinrich von Werten belehnt. Im 16. und 17. Jahrhundert saß die Familie von Hetterscheid auf dem Gute; nach 1700 die von Dinklage. Jetzt gehört es dem Grafen von Landsberg-Velen-Gemen.²

Das adlige **Haus Hengelborg**, in der Bauerschaft Estern, war im 17. Jahrhundert von der Familie von Burloe bewohnt, vor dieser von einem Zweig der Familie von Senden. 1800 gehörte es schon dem Grafen Droste-Vischering. 1816 brannte das Haus ab. Auf dem Hofe befindet sich eine Kapelle.³

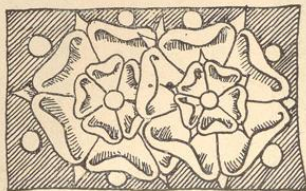
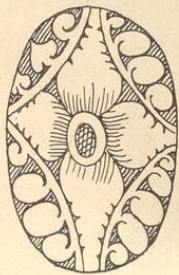
¹ von Steinen, Spanisch-Aragonischer Spiegel. — Kumann, Manuscripte. — Weskamp, Das Heer der Liga, Seite 297 f. — Generalvikariats-Archiv.

² Lehnbuch des Bischof Florenz. — Kumann, Manuscripte. — Wappen der von Hetterscheid: ein mit 5 Münzen besetzter links schräger schwarzer Balken in silbernem Schilde.

³ Kumann, Manuscripte. — Wappen der von Burloe: In schwarzem Schilde 3 silberne Jagdhörner übereinander.

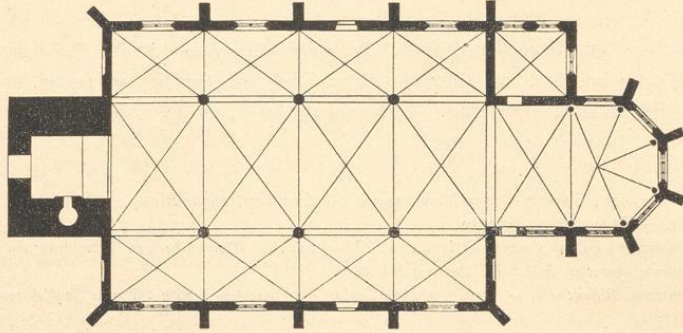


Siegel der Stadt Stadtlohn von 1541, im Staatsarchiv zu Münster, Stadtlohn 5. Umschrift: Sigillum civitatis . . . Ion.
(Vergleiche: Westfälische Siegel, Heft II, Abtheilung 2, Tafel 75, Nummer 4.)



Füllungen eines O, U und O
aus Chorbüchern der Kirche in Legden.
(Siehe Seite 46.)

Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Stadtlöhn.

I. Stadt Stadtlöhn,
12 Kilometer südwestlich von Ahhaus.a) Kirche¹, katholisch, gothisch, Ziegelbau mit Sandsteingliederungen,

1 : 400

dreischiffige, vierjochige Hallenkirche mit nördlichem niedrigen Seitenschiff. Chor aus Sandsteinquadern einjochig mit $\frac{3}{8}$ Schluß. Sakristei an der Nordseite. Westthurm mit Eisenen und Bogensries. Strebpfeiler mit Spitzverdachungen.

Kreuzgewölbe mit Rippen und Schlußsteinen zwischen Längsgurten auf Säulen und Konsolen, auf Diensten im Chor.

Fenster spitzbogig mit Maßwerk; spätgothisch, dreitheilig im südlichen Seitenschiff und Chor; gothisch zweitheilig im nördlichen Seitenschiff und in der Sakristei. Schalllöcher spitzbogig, dreitheilig mit Maßwerk.

Portale an der Süd- und Nordseite gerade geschlossen; Westeingang rundbogig.

¹ Loß, Deutschland, Seite 565. Lübke, Westfalen, Seite 277. — Otte, Kunstarchäologie, Band II, Seite 432. — 1889 abgebrochen.

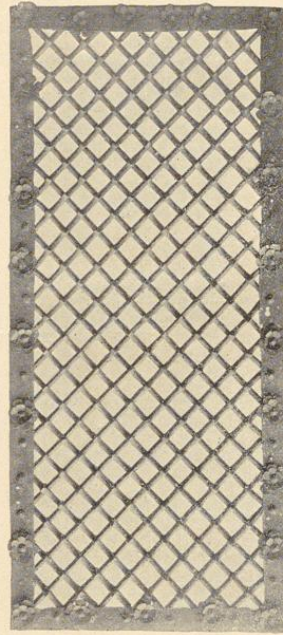


Kragsteine.

Sacramentshäuschen, gothisch, angebaut, mit zweiseitigem Unterbau und achteckigem Maßwerk- und Fialenaufbau. 2 Oeffnungen mit schmiedeeisernen Thüren, 1,08/0,48 m groß. (Abbildungen Tafel 34 und nebenstehend.)

Wandarm¹, Renaissance, 16. Jahrhundert, von Eisen, 55 cm Ausladung.

Monstranz², Renaissance, von Kupfer, vergoldet; Fuß rund, gravirt mit den 4 Evangelisten und der Inschrift: Stadt Loen 1590; Gefäß kreisförmig mit Fialenaufsatz. 0,64 m hoch. (Abbildungen Tafel 34 und nachstehend.)



5 Chorbücher³, gothisch, auf Pergament geschrieben mit farbigen Initialen und einer Inschrift: Anno dñi Millesimo quadringentesimo septuagesimo octavo. (1478.) In urbe monasteriensis primaria westphalie. In Collegio presbiterorū et Clericorū fontis salientis. Hic liber diligenter scriptus et copletus est pro eccl'ia scā prochiali In stadloen. Qui utitur eo in oronibz suis etia ipsorū memoria agat. Sit nomen dñi benedictu: ex h^o. ne re. (Abbildungen in Ueberschriften und Vignetten.)

Gloden, neu.

2 Kragsteine, im Pfarrhause, romanisch, mit Köpfen, 16/21 cm groß. (Abbildungen Seite 70.)

b) Stadt.

Brunnengehäuse, Renaissance, von Stein, achteckig, mit 4 Säulen und Strebebogen. Im Aufsatz Jahreszahlen 1678 und 1755, mit Stadtwappen. 2,60 m Durchmesser. (Abbildung Tafel 35.)

c) Privatbesth.

Haus. (Besitzer: Lammersmann.)

Renaissance, 18. Jahrhundert, Ziegelbau mit Sandsteingliederungen. (Abbildung Tafel 35.)

¹ Katalog der Ausstellung des Alterthumsvereins, Münster 1879, Nummer 551.

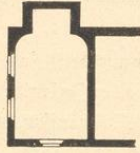
² Desgleichen, Nummer 365.

³ Desgleichen, Nummer 1581 und 1584.

2. Bauerschaft Estern.

Kapelle des Gutes Hengelborg. (Besitzer: Graf Droste-Vischering.)

Renaissance, 18. Jahrhundert, Ziegelbau,



1 : 400

mit Altarraum-Anbau und Dachreiter.

Fenster und Eingang gerade geschlossen. Ueber dem Eingang Wappen.



Füllung eines D aus einem Chorbuche der Kirche in Stadlöhn. (Siehe Seite 71.)

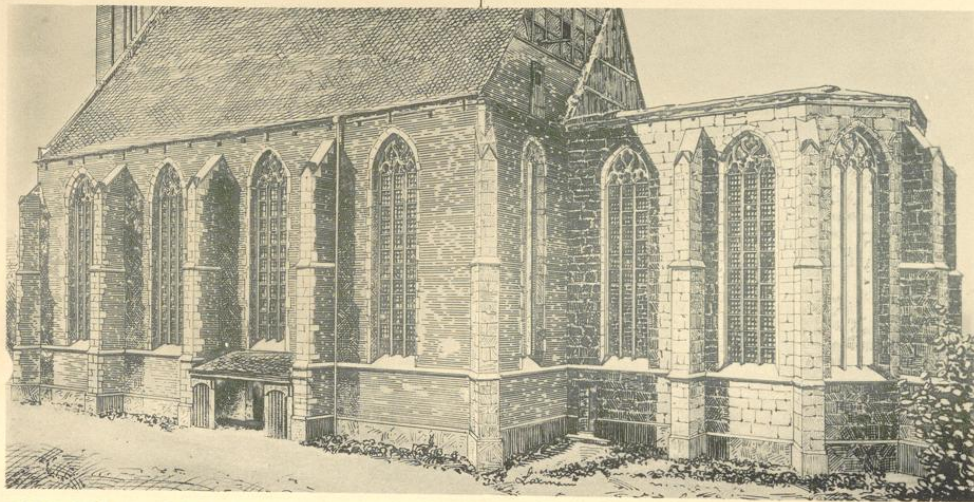
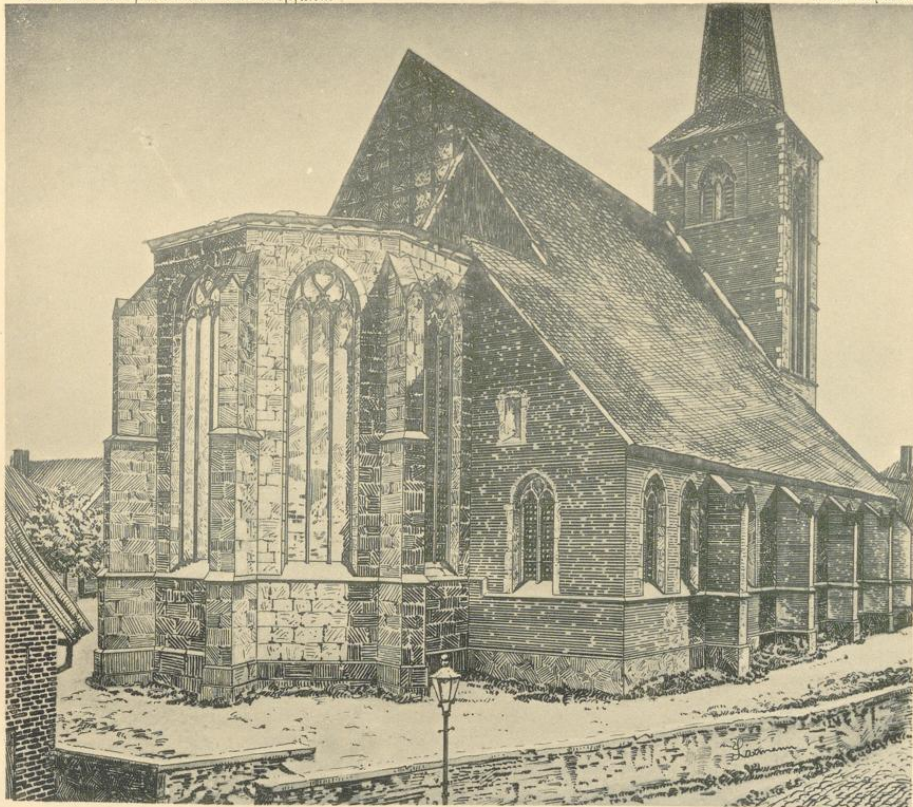


Füllungen eines D und P
aus Chorbüchern der Kirche zu
Schöppingen.
(Siehe Seite 66.)



Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Mhaus.



Stichdruck von B. Kühlen, M. Stadbad.

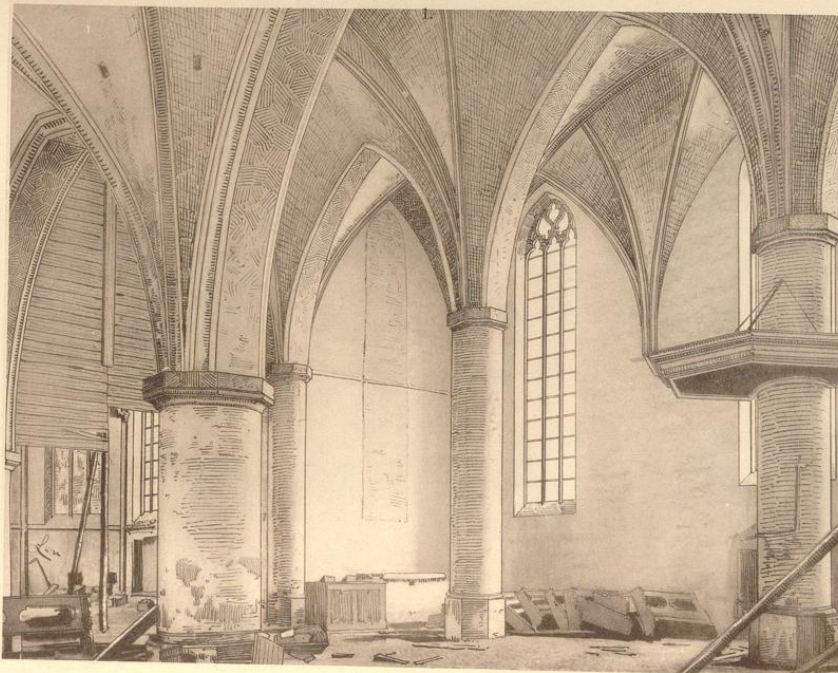
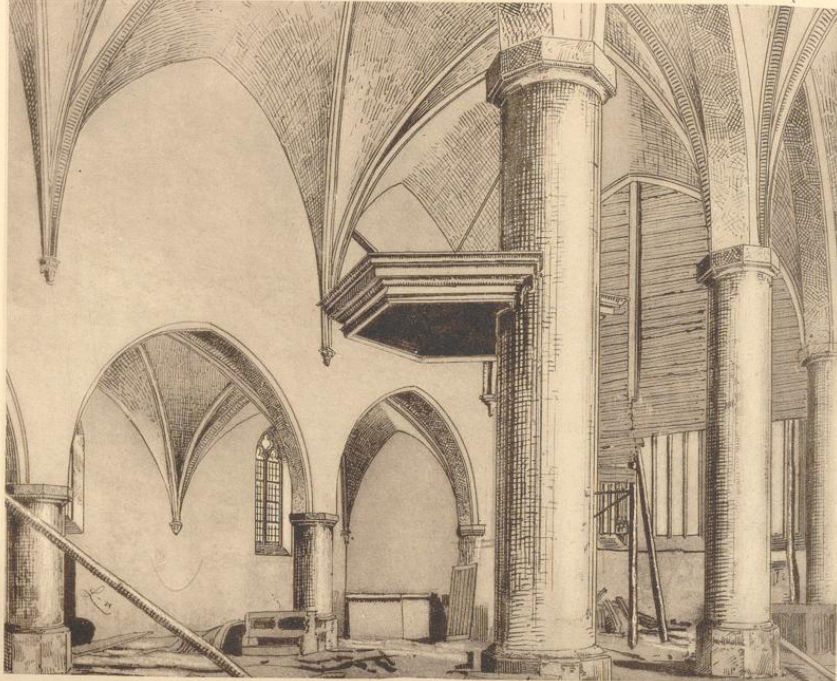
2.

Aufnahmen von A. Endorff, 1889.

Kirche:
1. Nordostansicht; 2. Südostansicht.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Ahans.



Eichdruck von B. Kühlen, M. Gladbach.

2.

Aufnahmen von H. Endorff, 1889.

Kirche:

1. Innenansicht nach Nordosten; 2. nach Südosten.

Stadtlohn.

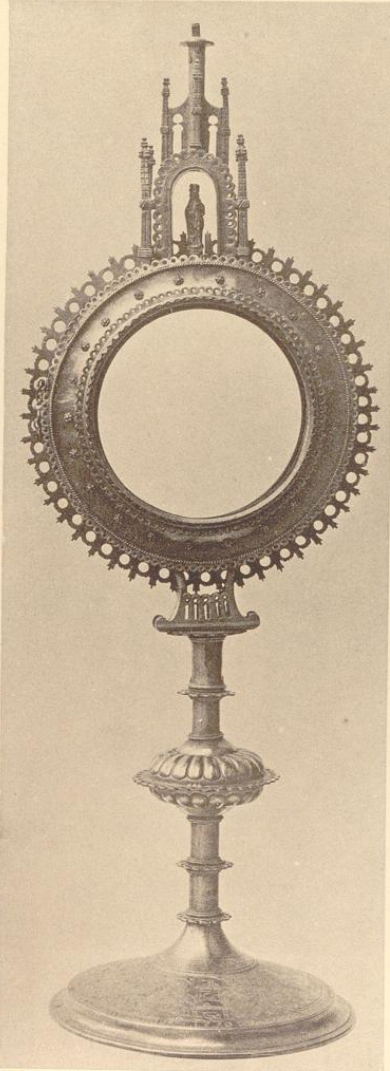
Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Mhaus.

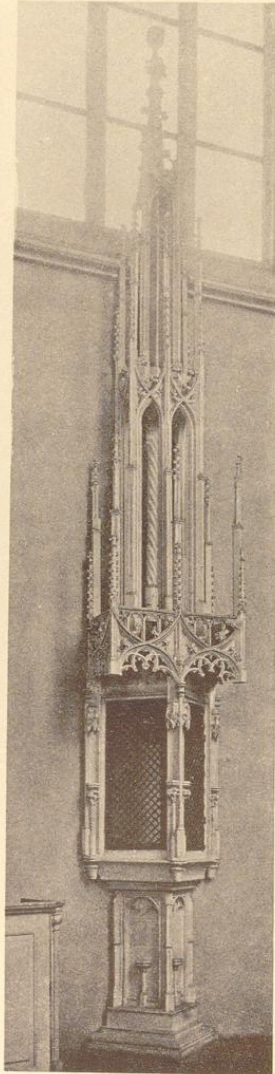


Eichdruck von B. Kühlen, M. Glabbach.

1.



2.



Aufnahmen von A. Ludorff, 1889.

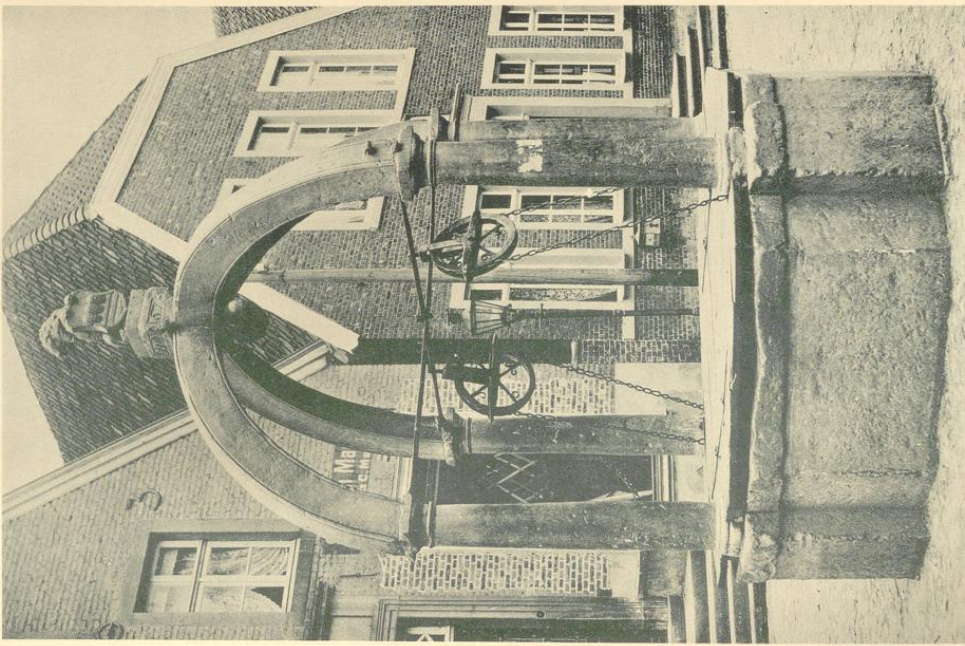
3.

Kirche:

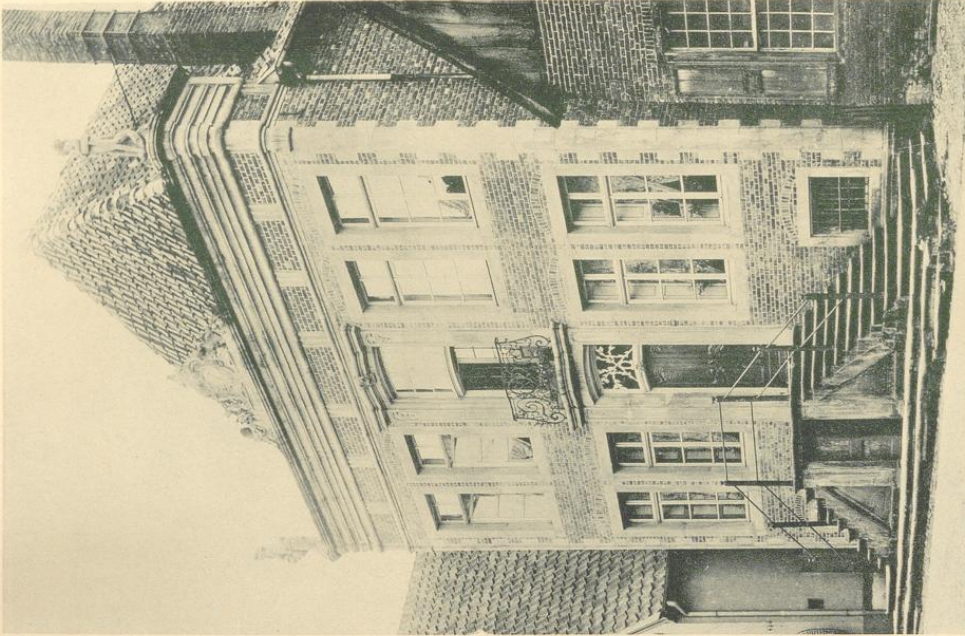
1. Thurm; 2. Monstranz; 3. Sakramentshäuschen.

Stadflohn.

Bau- und Kunstdenkmäler von Weisfalen.



Steinbrunn von B. Kühn, in Glöblich. 1.



2.

Zufahrten von A. Schoff, 1898.

Kreis zhaus.

1. Brunnengebäude; 2. Haus (Kammersmann).

